

# Farbiger Kunstimbiss

Miniaturportraits von Ute Kledt im Luckenwalder Heimatmuseum

**W**er die Ausstellungseröffnung im Luckenwalder

Heimatmuseum miterlebte, durfte den Botschafter der Republik „Pappistan“ begrüßen. Auf dem Löschfahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr fuhr er vor, die Luckenwalder Schützen standen Spalier und empfingen ihn standesgemäß. Sogar der rote Teppich wurde ausgelegt, der bis in die Galerie führte. Bei so hohem Besuch fehlten ganz und gar Luckenwaldes Bürgermeisterin oder der Kulturamtsleiter. Der Botschafter, der Gottsdorfer

Künstler alias Sebastian David, schwärmte seinen Zuhörern vom Staat mit dem Pappkorn oder dem Pappschwert vor und Pfiff die Nationalhymne auf der Pappophon. Nicht nur die Besucher zeigten sich begeistert, sondern auch die Künstlerin Ute Kledt aus Konstanz amüsierte sich köstlich.

„Es ist wie ein bisschen mit Alice im Wunderland. Man entwickelt, schöpft und plötzlich gibt es einen echten Botschafter“, so die Ausstellerin. Sie kam vor knapp zehn Jahren auf die Idee, Pappteller zu bemalen und nannte ihre leicht stapelbaren Kunststücke „Pappis“. Seither entstanden mehr als 350 Miniaturportraits auf Papptellern. Sie selbst nennt



**Künstlerin Ute Kledt übergibt an Roman Schmidt ein Pappi mit Hermann Henschel, Botschafter von Pappistan, Sebastian David musiziert dazu.** Foto: SN

diese malerische Polaroids, die für die Schnellebigkeit von Biographien stehen und nach nur wenigen Strichen die Landschaft eines Menschen entsteht. Ute Kledt bildet meist keine realen Persönlichkeiten auf ihren Pappdeckeln ab, jetzt allerdings auch mal ihren Bruder und gibt vorwiegend einzelne Typen wieder. In Ausübung verschiedener Maltechniken und Malstile spielt sie gern mit Licht und Schatten. Roman Schmidt, Leiter des Luckenwalder Heimatmuseums nahm die Worte der Künstlerin auf und betitelt es in seiner Laudation so: „Es

entwickeln sich Wesen in Form von Gesicht und Gestalt. Durch Farben und Ausdruck schimmert der Charakter, die Haltung, die Seele und die Persönlichkeit durch. So wurde Ute Kledt Entdeckerin des Landes „Pappistan“, welches ihrer Meinung nach ganz dicht zwischen „Realistan“ und „Absurdistan“ liegt. Die Konstanzerin unterstrich, dass ohne Luckenwalde es keine Pappis gibt. Denn hier entwickelte 1867 der gelernte Buchbinder Hermann Henschel fast nebenbei den Pappteller. Er war es Leid, Fleisch und Fisch in Zeitungspapier eingeschlagen

zu bekommen. „Vor zwei Jahren betrieb Uta Kledt intensive Forschungen zum Pappteller im Internet, stieß auf Luckenwalde, Herman Henschel und letztendlich auch auf das Heimatmuseum. Bald stand fest, dass die Pappis hier her kommen“, so Roman Schmidt erfreut. Um den Joke noch ein wenig weiter zu treiben, stellten die Mitarbeiter des Heimatvereins Antrag bei der Künstlerin um Einbürgerung in die Republik Pappistan. So zeigte jeder, der sich zur Ausstellungseröffnung einbrachte, dass neben der Kunst auch der Faktor Spaß zum Tragen kam. „So einen Gaudi muss man einfach mitmachen“, gaben Ulrich Engelmann, Vorsitzender der Schützengilde von 1424 e.V. Luckenwalde und Schütze Detlef Bode im Gleichklang an. Auch die Gäste zeigten sich begeistert von den Überraschungen. „Die Kunstobjekte sind beeindruckend und überwältigend zugleich. Eine solche Bequemlichkeit in der Malerei zu entdecken ist genial“, äußerte Olaf Göpel, Geschäftsführer der Luckenwalder Tüten- und Papptellerfabrik. Er stellte nicht nur Pappteller für die Deko zur Verfügung sondern bot der Künstlerin auch eine Betriebsführung an. SN